

Gemeinsame Pressemitteilung

Nr. 19pm60 / Veterinärwesen Datum: 22. Mai 2019

Ehrenamtliche Jäger retten Kitze vor dem Mähtod

Landrat: „Für vorbildlichen Tierschutz stellt der Landkreis Böblingen rund drei Monate im Jahr die Drohne des Katastrophenschutzes zur Verfügung.“

Kreisjägermeister Kissel und Sigloch: „Aus unserer Sicht ist die Zusammenarbeit zwischen dem Landratsamt und den Kreisjägereinigungen Böblingen und Leonberg absolut vorbildlich und einzigartig und das nicht nur in Sachen Kitzrettung.“

Kitzrettung per Drohne

Morgenstund' hat Gold im Mund. Bei Sonnenaufgang stellten am Dienstag (28.5.) die Kreisjägereinigungen Böblingen (KJV BB) und Leonberg (LEO) ihr neuestes Projekt vor, das in Kooperation mit dem Landratsamt Böblingen Rehkitzen das Leben rettet – durch eine Drohne mit Wärmebildkamera. Kitze halten sich zum Schutz vor Feinden nach der Geburt häufig im hohen Gras von Wiesen auf, die genau in diesen ersten Lebenswochen gemäht werden. Die Kitze sind aus der Kabine großer Traktoren und durch die heutzutage hohe Arbeitsgeschwindigkeit so gut wie nicht zu entdecken – und anstatt vor der drohenden Gefahr davonzulaufen, löst ihr Instinkt einen Duckmechanismus aus. Der hilft gegen Greifvögel, Fuchs und Co., aber eben nicht gegen ein Mähwerk. Jährlich werden etwa 100.000 Rehkitze durch Mähmaschinen getötet. Dabei werden viele Jungtiere durch den tiefen Schnitt des Kreiselmähers zuerst verstümmelt und sind nicht sofort tot. Um den Tieren dieses Leid zu ersparen, haben sich die Jägerin und Jäger Julia Döttling, Steffen Benzinger, Marc Lachenmann (KJV BB) sowie Phillip Kuntze, Andreas Rentschler und Martin Rentschler (KJV LEO) zu ehrenamtlichen Drohnenpiloten ausbilden lassen. Die Kitzrettung ist den Jägern und Landwirten schon

immer ein großes Anliegen. Hatte man früher mit Hunden gesucht, Vogelscheuchen aufgestellt oder mit ganzen Schulklassen die Wiesen „verstärkt“, so hilft nun die moderne Technik mit viel Effektivität beim Tierschutz.

Teamarbeit

Das Rettungssystem besteht aus einem Miteinander von Landwirt, Jagdpächter und Drohnenteam. Dabei hat der Jagdpächter die Aufgabe, den Kontakt zu den Landwirten zu halten, damit diese den Mähzeitpunkt möglichst frühzeitig bekanntgeben. Dadurch können die Drohnenpiloten die Einsätze zeitsparend planen, um beispielsweise in der derzeitigen Hauptsetzzeit viel Fläche abzufliegen. Der Jagdpächter übernimmt beim Einsatz die Aufgabe, das gefundene Kitz zu binden, also zu fangen. Angefasst wird es mit Gummihandschuhen und Grasbüscheln, um keinen Menschengeruch zu hinterlassen. Danach legt man es vorsichtig in Jutesack. „Sobald das Kitz im dunklen luftigen Sack liegt, wird es ganz ruhig“, erklärt Döttling, die bereits einige Kitze gerettet hat. „Die ganz frisch geborenen sind noch nicht mobil, aber ab dem fünften Tag wird das Fangen zur sportlichen Herausforderung, denn die Kitze laufen weg“, ergänzt Marc Lachenmann, Chef des Drohnenteams der KJV BB. Nach der erfolgreichen Rettungsaktion ist der Landwirt wieder am Zug: Er muss zügig die Wiese mähen, damit die Kitze so schnell als möglich freigelassen werden können. Dies geschieht durch den Jagdpächter, der die Tiere am Waldrand der Wiese frei gibt. Es ist ein echtes Glücksgefühl, zu beobachten wie sich Geiß und Kitz wiederfinden, so ein Jagdpächter der im Jahr 2018 sechs Kitze durch die Mahd verlor und letzte Woche zusammen mit dem Drohnenteam drei in einer Wiese retten konnte.

Die Praxis

Um 4.00 Uhr klingelt der Wecker bei den Drohnenpiloten, damit spätestens um 5.00 Uhr die Drohne am ersten Einsatzpunkt fliegt. Zu dieser frühen Morgenstunde beginnen gerade sehr viele Tage des Drohnenteams. Fällt beim Überfliegen der Felder eine rot dargestellte Wärmesignatur auf dem Bildschirm auf, steuert der Drohnenpilot den Punkt exakt an. Je näher die Drohne kommt, desto genauer erkennt man, ob es sich auch um ein Kitz handelt. „Fliegen können wir bis circa 8.30 Uhr. Danach zeigt die Wärmebildkamera leider auch Steine und Maulwurfshügel an, die dann bereits durch die Sonne aufgeheizt wurden. Das sind dann einfach zu viele Fehlalarme“, erklärt Lachenmann. „Dank der sehr guten

Wärmebildtechnik der Drohne können wir jedoch viel länger fliegen als manch andere Vereine“, ergänzt der 35-Jährige, der sich bei den zuständigen Mitarbeitern des Katastrophenschutzes in Böblingen bestens betreut sieht.

Ohrmarken für Forschungszwecke

Durch die Kitzrettung ergibt sich zudem die Möglichkeit, die jungen Tiere mit Ohrmarken für die Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg in Aulendorf zu markieren. Auf diese Art und Weise erhoffen sich die Forscher weitere und neue Erkenntnisse zur Biologie des Rehwilds. Altersaufbau, Geschlechterverhältnis, Lebensdauer, Wanderrichtung, Todesursachen und Abwanderungsentfernungen stehen hierbei im Fokus. Wer ein markiertes Tier findet oder erlegt, schickt die entsprechenden Daten zusammen mit der Ohrmarke an die Forschungsstelle.

Spenden können helfen

Während die Drohne und weitere Hilfsmittel die Abteilung Katastrophenschutz im Landkreis Böblingen kostenfrei zur Verfügung stellt, sind die Kitzretter ehrenamtlich unterwegs. „Letzte Woche konnten wir an einem Morgen drei Kitze aus einer Wiese retten, das ist ein fast unbeschreibliches Gefühl“, so Döttling glücklich, die wie alle anderen Drohnenpiloten mit vollem Herzblut bei der Sache ist. Selbst Kitze, deren Mutter bei einem Wildunfall ums Leben kam, können mit ein bisschen Glück auf diese Art und Weise aufgespürt werden. Landrat Roland Bernhard freut sich: „Wir unterstützen gerne die Rettung der Rehkitze mit unseren technischen Geräten. Das Projekt ist vorbildlich und unterstreicht das Verantwortungsbewusstsein bei unseren Jägern und Landwirten im Kreis Böblingen für den Schutz der heimischen Tierwelt.“ „Die Leistung ist für Landwirte und Jagdpächter kostenfrei. Unsere Drohnenpiloten arbeiten mit vollem Einsatz auf absolut ehrenamtlicher Basis. Deswegen freuen wir uns über jede Spende, die es uns ermöglicht, in unsere Ausrüstung zu investieren und so die Kitzrettung im Landkreis weiter auszubauen“, lautet das gemeinsame Statement der beiden Kreisjägermeister Claus Kissel (BB) und Bodo Sigloch (LEO). Beispielsweise wäre das langfristige Ziel, die Drohne im Rasterflug über die Wiesen fliegen zu lassen, um an einem Morgen noch mehr Hektar in kürzerer Zeit absuchen zu können. Dr. Wilhelm Hornauer, Leiter Veterinärdienst und Lebensmittelüberwachung, ergänzt: „Die Rettung der Kitze ist nicht nur ein Beitrag zum Tierschutz, sondern auch zur

Futtermittelsicherheit. Kadaver sind nämlich im Silagefutter für Nutztiere ein erhebliches Gesundheitsrisiko. Bei der Verwesung unter Luftabschluss entstehen gefährliche Giftstoffe, die beispielsweise die tödliche Krankheit Botulismus verursachen.“ Dabei handelt es sich um eines der gefährlichsten natürlichen Gifte, für die auch Rinder und andere Pflanzenfresser empfänglich sind.“

Spendenkonto:

Kreisjägersvereinigung Böblingen e.V.

Verwendungszweck: Kitzrettung

IBAN: DE09 6035 0130 0000 1462 63

BIC: BBKRDE6BXXX

Ansprechpartner

Petra Reidel

Presseobfrau KJV BB

Telefon 07033/460630

E-Mail: redaktion@kjbvbb.de

Benjamin Lutsch

Telefon 07031 663-1619

Telefax 07031 663-1999

E-Mail b.lutsch@lrabb.de